

Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 113 1. September 1981 10. Jahrgang

Ortschaft Erla, Gemeinde St. Pantaleon-Erla

Lage, Geschichte, Bedeutung

(verfaßt von VS-Dir. Alois Divinzenz, Erla)

a) Geographische Bedeutung:

Die ehemalige Gemeinde Erla ist seit 1.1.1971 Teilgebiet und Katastralgemeinde der Gemeinde St.Pantaleon-Erla. Der Anschluß erfolgte damals im Zuge der Gemeindezusammenlegungen des Bundeslandes Niederösterreich auf freiwilliger Basis. Erla liegt im Bereich des Enns-Donauwinkels und gehört dem Gerichtsbezirk Haag an. Die Katastralgemeinde ist rund 13,5 km² groß und hat zur Zeit etwa 650 Einwohner. Das an einem Nordhang gelegene Gemeindegebiet geht im Norden in die vollständig ebene Donauauenlandschaft über. Die Donau bildet zugleich auch die natürliche Grenze zwischen Ober- und Niederösterreich.

Kommt es zur geplanten Verwirklichung des Riesenprojektes Rhein-Main-Donaukanal und des damit verbundenen Industriegebietes im Bereich der Gemeinde Ennsdorf, so wird sicherlich die Ortschaft Erla als Siedlungsgebiet eine große Bedeutung erlangen. Erla ist mit Ausnahme des Donauaugebietes und des in der Ebene gelegenen Agrarlandes im Raum von Klein-Erla hügelig und im ganzen landschaftlich reizvoll. Trotzdem ist Erla fremdenverkehrsmäßig bedeutungslos.

b) Historischer Werdegang:

Wie aus der Stiftung des Frauenklosters hervorgeht, ist Erla ein sehr alter Ort. Der Name leitet sich von der einstigen Bezeichnung "Herlaha" = "Erlafluß" ab. Im Raum von Erla werden immer wieder bedeutende Funde gemacht, so aus der Altsteinzeit (Mammutknochen), der Jungsteinzeit, aus der keltischen "Jüngeren Eisenzeit". Diese Funde sind im Ennser Museum aufbewahrt. Bedeutend die Funde aus der Römerzeit: ein Ziegelofen (um 370 n.Chr.) und zahlreiche Gold- und Silbermünzen aus der Zeit Kaiser Hadrians. Dieser Schatz wurde in den Zeiten germanischer Raubzüge vergraben. Etwa um 1050 wurde die Pfarre "Herlaha" errichtet. In der Karolingerzeit war das Gebiet teils von Baiern, teils von Slawen besiedelt. An Bedeutung gewann der Ort durch die Gründung des Frauenklosters in der 2. Hälfte des 12. Jh. (Orden der Benediktinerinnen). Dieses älteste Frauenkloster Niederösterreichs wurde vom Adeligen Otto von Machland gegründet, dessen Geschlecht nicht nur nördlich der Donau, sondern auch im Enns-Donauwinkel reich begütert war. Durch habgierige Vogte und durch Kriegswirren hatte das Frauenkloster sehr zu leiden.

Es geriet besonders während der Türkenkriege im Jahre 1529 in große Schulden, weshalb es Kaiser Rudolf II. im Jahre 1583 auflöste und den Besitz dem Königinkloster in Wien übereignete. Unter Josef II. kamen

./.

die Güter an die k.k. Staatsgüter-Administration. Die Klosterkirche wurde nach Auflösung des Klosters zur Pfarrkirche erhoben. Hermann von Goldschmidt erwarb im Jahre 1907 das ehemalige Klostergebäude, das um diese Zeit schon längst zu einem Schloß umgestaltet war. Er wurde damit auch Besitzer der Donauauen, mehrerer zum Schloß gehöriger Häuser und landwirtschaftlicher Nutzflächen. Bis 1939 betrieb Goldschmidt ein großes, herrschaftliches Haus mit entsprechender Land- und Forstwirtschaft. Viele Bewohner des Ortes waren darin als Angestellte und Arbeiter beschäftigt. Herr von Goldschmidt war auch ein großer Förderer der Volksschule. Nach Ende des 2. Weltkrieges kehrte die Familie des Schloßbesitzers aus der Emigration nach Erla zurück. Es wurden Landwirtschaft und nach Goldschmidts Tod, 1979 auch die Forstwirtschaft aufgegeben, die Auwaldungen zum Großteil einem Schweizer verkauft. Nur den herrlichen Park, das Schloßgebäude nebst kleineren Grünflächen behielten sich die Söhne des Verstorbenen, die nur während der Sommermonate mit ihren Familien das Schloß bewohnen.

Die ehemalige Gemeinde Erla zählte um die Jahrhundertwende bereits über 700 Einwohner. Die Volksschule ist zweiklassig, war vor 1879 einklassig und abwechselnd innerhalb gewisser Zeiträume in verschiedenen Häusern untergebracht, bis die Gemeinde den Ostflügel des Schlosses für Schulzwecke erwarb.
Wechselhaft war im Laufe der Geschichte das Schicksal der Bevölkerung von Erla. Immer wieder hatten die Bewohner durch die verschiedensten Kriegsereignisse zu leiden.

c) Wirtschaftliche Bedeutung:

In der Umgebung von Erla wird zum Großteil Ackerbau und Viehzucht betrieben. Es üben 16 bäuerliche Betriebe die Landwirtschaft aus. Im Gebiet der Donauauen betreibt der Besitzer Forstwirtschaft, Eigenjagd und Fischerei. Erla hat aber auch eine etwa 990 ha große Genossenschaftsjagd. Im Ort gibt es 1 Tischlerei, eine Schmiede und 1 Bäckerei, 3 Gasthäuser und 2 Kaufgeschäfte, auch ein Schotterwerk ist vorhanden.

d) Kulturelles Leben:

(Musikausübung, Bildungswerke, Vortragswesen, Brauchtum)
Erla besitzt seit vielen Jahren eine eigene Musikkapelle, die sich einer intensiven Nachwuchsförderung widmet. Auch ein Kirchenchor ist vorhanden, der an Feiertagen lateinische Messen aufführt. Die Pfarre ist seit 1973 ohne eigenen Priester und von der Pfarre St.Pantaleon betreut.

e) Sehenswürdigkeiten:

(Bauten, Kunstwerke, Naturdenkmäler, Ausflugsziele)
Die den Apostelfürsten Petrus und Paulus geweihte Pfarrkirche (ehemalige Klosterkirche) ist ein spätgotischer Bau. Es kommen immer wieder kunstinteressierte Fremde, um die Kirche zu besuchen. Links seitlich des Hochaltares sind in der Wand die aus Marmor hergestellten Grabstättenbildnisse einstiger Äbtissinnen. Im Bereich des Schlosses befindet sich ein Kreuzgang. Der rechte Seitenaltar, der auch zum grünen Baum genannt wird, stellt als baumartiges Gebilde den Stammbaum Christi dar, mit den entsprechenden Ahnenfiguren darauf. Das Schloß ist ebenfalls sehenswert, im besonderen Halle und Bibliothek. Offiziell darf es aber nicht besichtigt werden. Die Wälder an der Donau und um den Ort Erla sind zur Schneeglöckchenzeit ein beliebtes Ausflugsziel der Städter. In der Nähe des Ortes ist ein herrlicher Buchenwald, Buchau genannt. Eine nicht ganz tausendjährige Eiche von riesigem Ausmaß am Straßenrand in Richtung der ehemaligen Gemeinde Au, etwa 1,5 km außerhalb von Erla und eine mächtige, uralte Ulme stehen unter Naturschutz.